

TOULOUSE-MARCHAND, *Le Cerveau*; J. V. KRIES, Ueber die materiellen Grundlagen der Bewusstseinserscheinungen; FOUCAULT, *La psycho-physique*; VASCHIDE-VURPAS, *Psychologie du délire*; H. ZBINDEN, *Neurasthénie et Psychopathie*; meist von den Herausgebern verfaßt, beschliessen das dritte Heft des ersten Bandes. Wir erinnern daran, daß die *Archives* als Zeitschrift von vier einen Band ausmachenden Heften zu 12 Franken bei dem Genfer Verleger Eggimann, sowie beim Verlag dieser Zeitschrift abonniert werden können.

PLATZHOFF-LEJEUNE (Tour-de-Peilz).

F. PARKES WEBER. *Internal Hydrocephalus in the Adult, with Remarks on the Aetiology of Hydrocephalus and its Occasional Association with other Abnormal Conditions of the Central Nervous System. Brain* 25 (97), 140—163. 1902.

Ein Beitrag zur Pathologie der Hydrocephalus internus der Erwachsenen. WEBER hält für die häufigste Ursache circumscripte Entzündungen des Ependyms des Ventrikels. Er vergleiche dieselben mit den Entzündungen des Bauch- und Brustfells. Bezüglich der rein angioneurotischen Natur der Ergüsse spricht er sich sehr skeptisch aus. SCHRÖDER (Heidelberg).

WILHELM HIS. *Beobachtungen zur Geschichte der Nasen- und Gaumenbildung beim menschlichen Embryo. Abhandlg. der math.-physik. Cl. der Kgl. Sächs. Gesellsch. der Wissensch.* 27 (3), S. 351—389. 1901.

Die später zu einem einheitlichen Raumsystem verbundenen Höhlungen des Mundes, des Rachens und der Nase gehen aus vier ursprünglich getrennten Anlagen hervor; von diesen sind die beiden Nasengruben und die Mundbucht mit dem ihr entstammenden oralen Theil der Hypophyse ectodermaler Herkunft. Der Kopfdarm dagegen, welchem das gesamte Zungengebiet, die Epiglottis und die Thyreoidea entstammt, ist entodermal und in frühen Stadien gegen die Mundbucht durch die epitheliale Rachenmembran abgeschlossen. Diese Membran zerreißt schon früh und nunmehr verbinden sich Mundbucht und Kopfdarm zu einem einheitlichen Hohlraum.

Die Entwicklung der Nasenhöhlen und des Gaumens geht folgendermaßen vor sich. Die mesenchymatöse und epitheliale Bedeckung des Vorderhirnes, die sog. Stirnhaube, verdickt sich im Gebiet der flachen Riechplatten oder Grübchen, und zwar in Form eines quergestellten Wulstes, welche als „Schnauzenfalte“ bezeichnet wird. Diese Falte wächst in Form von drei quer neben einander gelegenen Vorsprüngen aus, von denen der mediane als mittlerer, die beiden lateralen als seitliche Stirnfortsätze bezeichnet werden; zwischen mittlerem und je einem seitlichen Stirnfortsatz liegen die Nasengruben. Diese sind also jetzt medial und lateral von den Fortsätzen und cranial von deren gemeinsamer Wurzel dickwulstig umsäumt; nur unten besteht noch eine Lücke und diese ist durch Bildung des Gaumens zu schließen.

Das erfolgt nun dadurch, daß die von beiden Seiten medianwärts wachsenden Oberkieferfortsätze zunächst mit den seitlichen Stirnfortsätzen und dann unter Bildung einer queren Brücke mit dem mittleren Stirnfortsatz verschmelzen. Jetzt sind zwei Nasenlöcher gebildet, welche durch den zur Nasenscheidewand umgewandelten mittleren Stirnfortsatz von einander